Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

75 (27.6.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 75. Samstag den 27. Juni 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem wir hiermit einladen.

Die Expedition.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Hannover, 24. Juni. Se. Maj. der König hat heute Morgen 6½ Uhr Hannover verlassen; derselbe hat sich über den Empfang wie über den Aufenthalt dort sehr befriedigt ausgesprochen.

Frankfurt, 24. Juni. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen und reist heute Abend mit seinem Königl. Vater nach Worms. Die Königin trifft morgen früh auf der Rückreise von Baden-Baden hier ein.

Worms, 24. Juni, Nachm. Die ganze Stadt ist festlich mit Laub und Blumen, sowie mit hessischen, norddeutschen und deutschen Fahnen geschmückt. Die festliche Stimmung ist eine allgemeine, ohne Unterschied der Konfessionen. Bis jetzt sind ungefähr 500 Festgäste eingetroffen, darunter Amerikaner, Franzosen, Russen, Schweizer. — Die römischen Emigranten in Perugia haben einen telegraphischen Festgruß hieher gesandt; sie begrüßen in sympathischen Ausdrücken „Deutschland und seinen Luther". — Unter dem Geläute der Glocken beginnt so eben fünf Uhr, unter großem Andrang der Bevölkerung, die Vorfeier in den drei Kirchen. Tausende mußten wegen Mangels an Raum wieder umkehren. — Die ganze Stadt ist aufs festlichste durch die Bewohner aller Konfessionen geschmückt, besonders der Festplatz; vorwiegend zeigt sich auf demselben die norddeutsche Flagge. Trotz des regnerischen Wetters ist der Andrang der Theilnehmer ein ungeheurer. Kanonensalven und ein Choral vom Thurme der Dreifaltigkeits-Kirche leiteten die Vorfeier, die, wie schon berichtet, in drei Kirchen stattfand, ein. Das Fischerpförtchen Luther's ist illuminirt. Die nationale Stimmung tritt allenthalben in der eklatantesten Weise hervor. Das Wetter ist heute Abend besser und verspricht dauernd gut zu werden.

Worms, 25. Juni, Morgens. An der Vorfeier in der Festhalle nahmen gestern Abend ungefähr 3000 Personen Theil. Die Stimmung war eine sehr gehobene. Keim von Worms begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, der Sinn des Denkmals sei der, daß jeder Mensch frei seiner Ueberzeugung leben könne. Es sprachen dann Schlottmann Namens der Halle'schen Theologen, Prof. Schenkel Namens der Heidelberger Theologen. Der sächsische Staatminister v. Falkenstein ist gestern Nachmittag eingetroffen. So eben 8 Uhr trifft der König von Württemberg ein. — Der König und der Kronprinz von Preußen, die Großherzoge von Hessen und Weimar sind mit großem Gefolge Morgens 9 Uhr zur Denkmals-Enthüllung hier eingetroffen und nach der Dreifaltigkeitskirche gefahren. Festpredigt von Superintendent Hoffmann aus Berlin. Anwesend etwa 10,000 Fremde. Wetter ausgezeichnet. — Das Lutherdenkmal wurde in Gegenwart der Fürsten unter Geschützesdonner, Festgesang und ungeheuerm Volksjubel enthüllt. Festredner waren: Oppermann von Zittau, Dekan Keim von Worms, Prälat Zimmermann von Darmstadt und Bürgermeister Brück von Worms. Die Fürsten, namentlich der König Wilhelm und der Kronprinz von Preußen, wurden bei ihrer Ankunft und Rückkehr vom Festplatz in begeistertster Weise empfangen. Beste Ordnung, gehobenste Stimmung.

Bremen, 23. Juni. Das Feuer, welches hier gestern auf dem Höhepunkt der sommerlichen Trockenheit und Hitze ausbrach, unmittelbar vor dem ersten starken Gewitterregen, hat 40 bis 50 Häuser mehr oder weniger zerstört, darunter ein halbes Dutzend gefüllter Lagerhäuser und einen großen Holzstapel, und wohl für gegen zwei Millionen Thaler Werth vernichtet. Von den Bewohnern der vorstädtischen Häuser, welche den zweiten Brandherd abgaben, sind Manche durch Nichtversicherung an den Bettelstab gebracht. Die großen Packhaus- und Waarenrisikos vertheilen sich, Dank der hier herrschenden unbedingten Versicherungsfreiheit, über so viele deutsche und fremde Gesellschaften, daß keine einzelne derselben sonderlich hart davon betroffen werden wird. Sehr empfindlich hat sich abermals der Mangel einer großen Wasserleitung gemacht, mit der unsere verwaltenden Deputationen sich seit Jahren sozusagen im Kreise herumdrehen. Endlich wird man also nun wohl Hand an's Werk legen.

Berlin, 23. Juni. Das Stadtgericht hat heute den Apotheker Cöhn zu 5jähriger Gefängnißstrafe, 6jährigem Ehrenverlust, und 1000 Thlr. Geldstrafe verurtheilt und die Gewerbskonzession dem Angeklagten für immer aberkannt.

— Wenn der Bundeskanzler ein freundliches Einsehen hat, so wird bald die goldene Zeit kommen, wo jeder Deutsche sein Dutzend Austern täglich verzehrt und sein Glas Wein dazu trinkt; denn zur Auster gehört der Wein wie das Salz zum Brod. Der Reichstag hat die Anlegung von Austernbänken und die künstliche Austernzucht dringend empfohlen; sogar Herr v. Rothschild, dessen Herz sonst mehr für die Kreditbänke schlägt, fühlte ein menschliches Rühren und unterstützte den Antrag.

— Im Königreich Preußen leben gegenwärtig 144 Millionäre. Im Jahre 1854 waren es erst 67. Der beliebteste Aufenthaltsort für Millionäre ist Berlin, wo es deren 59 gibt. Unter diesen befinden sich drei Erzmillionäre, die ein jährliches Einkommen von nahezu 250,000 Thlr. haben. Davon geben sie 7200 Thlr. Einkommensteuer.

— Die Münchener klagen, sie könnten nicht mehr herum kommen; in kurzer Zeit seien 99 neue Wirthshäuser entstanden.

— Seit einer Reihe von Jahren ist jeder Exerzierplatz zum Turnplatz geworden, obwohl die ersten Turner verspottet und verfolgt wurden. Gewissen Anmaßungen gegenüber wird daran erinnert, daß die drei Dinge, die dem Militär eine große Ueberlegenheit verschafft haben, das Pulver, die Zündnadel und die Turnerei, von Civilisten erfunden worden sind.

— Der Dichter Freiligrath, der noch in diesem Monatt mit seiner Familie nach Deutschland zurückkehrt und dem jetzt in London Abschiedsfeste gegeben werden, wird sich vorläufig in Kannstadt niederlassen, da er in Preußen noch nicht amnestirt ist.

— Gustav Schwabs schönes Gedicht: „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind" gründet sich auf die Thatsache, daß am 30. Juni 1828 in einem Hause der Stadt Tuttlingen vier Menschen durch einen Blitzstrahl getroffen, von jähem Tode ereilt wurden. Dieses selbe Haus ist am 16. Juni ein Raub der Flammen geworden und dabei ein junger Mann von 21 Jahren im Feuer umgekommen.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien traf am 19. Juni ein goldener Kranz ein und wurde auf den Sarg des Kaisers Max in der stillen Gruft der Kapuziner gelegt. Die unglückliche Kaiserin Charlotte hatte ihn gesandt, vor einem Jahre an diesem Tage war Kaiser

Max erschossen worden. Ob dem vielberufenen Pater Fischer das Gewissen an diesem Tage geschlagen hat? Dr. Basch, der Leibarzt des Kaisers, hat seine Erinnerungen aus Mexiko veröffentlicht, sie schreiben Pater Fischer, der aus einem ehrlichen Schwaben ein verschlagener Jesuit geworden ist, einen nahen Antheil an dem Ende des Kaisers zu; er war es, der im Interesse Roms den Kaiser in Mexiko zurückgehalten und dennoch nichts zu seiner Rettung gethan hat. Max war ein Idealist und vertraute dem Jesuiten, obgleich er seine Zweideutigkeit kannte und über sie spottete. „Die robuste Gestalt, das glatte, wohlgenährte Gesicht des Paters und sein Leben paßte schlecht zu dem süßlichen salbungsvollen Tone und zu dem Blicke, den er bald zur Decke emporschlug und bald zur Erde senkte, wenn verfängliche Dinge zur Sprache kamen. „Der Pater war ein Schlemmer bei Tisch und ein heimlicher Sünder. Als Kaiser Max aus Mexiko nach Queretaro zog, schrieb er im März in seine Heimath: „Auf meinem Zuge habe ich endlich Fischers aufgetrieben. Ich meine nämlich den vielbesprochenen (häuslichen) Heerd der Fischerschen Familie, des frommen Hirten. Es ist keine dunkle Sage, kein Mährchen, die Fischers existiren in Fleisch und Blut, nur hat die Sache ihren bedenklichen Haken." Dr. Basch beschuldigt den Jesuiten des Mangels an Offenheit und politischer Ehrlichkeit und daß er unter dem Scheine der treuesten Anhänglichkeit an den Kaiser nur für seine Parteizwecke gearbeitet habe.

— In Oesterreich wirds noch manchen harten Kampf kosten, bis das neue Gesetz, welches die Eheschließung von den Fesseln des Konkordats befreit, sich in der Praxis Bahn bricht. Der römische Stuhl hat gegen das Gesetz protestirt und die Bischöfe haben ihre Geistlichen angewiesen, zu handeln, als ob das neue Gesetz nicht vorhanden sei. Sie sollen sich streng an die alten kirchlichen Bestimmungen halten und durch Vermahnung, Predigt und Beichtstuhl dahin wirken, daß kein Katholik von dem neuen Gesetze Gebrauch mache. Die bürgerliche Eheschließung wird von den Geistlichen als Koncubinat behandelt.

— Gewisse Tyroler Dunkelmänner haben den Wink erhalten, hübsch daheim zu bleiben und die Schützen allein nach Wien ziehen zu lassen. Das Fest soll keinerlei Demonstrationen sein, auch nicht gegen Preußen; der Ausschuß erklärt vielmehr ausdrücklich, er werde jede Demonstration verhindern.

— Schweizer aus den französisch sprechenden Kantonen Freiburg, Waadt und Neuenburg treiben einen ausgiebigen Kinderschacher. Sie vermiethen ihre 8—12jährige Kinder in adelige Familien nach Ungarn und Kroatien, damit die jungen Ungarn und Kroaten von ihnen spielend französisch sprechen lernen. Den kleinen Schweizern, Knaben und Mädchen, geht es meist schlecht genug und nicht selten werden sie kurzweg vor die Thür und ins Elend gesetzt. Dem Schweizer Gesandten in Wien kamen so viele solcher hülflos Ausgesetzten unter die Hände, daß er jetzt bei seiner Bundesbehörde Lärm geschlagen hat.

Frankreich.

— Der alte Guizot in Paris, ein Diogenes, der seine Laterne bald auslöschen wird, urtheilt über den Charakter unserer Zeit also: „Ich habe alle großen Fragen erwogen, die Fragen des Völkerrechts und der gesellschaftlichen Zustände ebenso wie die Fragen des Glaubens in Religionssachen. Ich fand überall zwei Thatsachen und zwar die nämlichen: eine große Verwicklung und eine große Unsicherheit in den Ideen und den Bestrebungen. Nichts ist einfach, kein Mensch entschlossen. Alle Aufgaben und alle Zweifel lasten zugleich auf Gedanken und Willen; der Ehrgeiz ist unermeßlich und unendlich verschieden, die Mattherzigkeit allgemein."

— Die Deutschen im Elsaß sind sehr gute Franzosen und sie sind es noch lieber, seit ihre Kinder in den Volksschulen nicht mehr gezwungen werden, französisch zu sprechen. Der Kaiser Napoleon persönlich hat diesen Zwang aufgehoben und die Erhaltung des Deutschen, „dieser schönen Sprache" empfohlen.

— Das neue Opernhaus in Paris hat schon nahe an 40 Mill. Franken verschlungen, ohne daß der Bau vollendet ist. Zur Vollendung sind noch 4 Jahre erforderlich. Man weiß aber nicht, wo man das Geld hernehmen soll.

— Die Lorbeeren, welche Marschall Bazaine, der Quäler Kaiser Max's in Mexiko errungen, sind in Frankreich nicht sehr populär. Als der Marschall in Besancon Truppenschau ihalten wollte, pfiffen die Soldaten und ließen den Kaiser Max leben. Die Revüe blieb ungehalten.

— Nur in Paris bringt man es zu etwas, sagte ein bekannter Industrieller zu seinem Freunde. Vor 20 Jahren langte ich hier an ohne einen Kreuzer Geld und heute besitze ich 800,000 Franken — Schulden! — Ausgezeichnet! lachte der Freund.

— In einem französischen Journal wird ein Mittel gegen Gicht mitgetheilt, das außerordentlich schnell und sicher wirken soll und bisher noch gänzlich unbekannt war. Man soll Eschenblüthe und Hollunderblüthe vermischt 3 Stunden lang in Wasser kochen und dieses Wasser zu Fußbädern gebrauchen; es wird versichert, daß hierauf die Gicht in 2 oder höchstens in 4 Tagen verschwinde. (Probiren schadet nichts!)

Italien.

Rom, 23. Juni. Das „Giorn. di Roma" veröffentlicht die Allokution des Papstes über die kirchlichen Angelegenheiten in Oesterreich. Der Papst sagt: Er hätte nach Abschluß des Konkordats mit dem Kaiser nicht geglaubt, daß er eines Tages das Unglück der österreichischen Kirche beklagen müßte. Die Feinde der Religion haben gewaltige Anstrengungen gemacht, das Konkordat zu zerstören. Die erlassenen Gesetze seien höchst tadelnswerth und verwerflich. Sie stehen im Widerspruch mit den Lehren, den Rechten und der Verfassung der Kirche, mit der Macht des heil. Stuhls, dem Konkordat und dem Naturrecht. Der Papst verdammt diese Gesetze und beschwört Diejenigen, welche sie vorlegten und billigten, sich der geistlichen Strafen zu erinnern, welche auf die Angreifer der Rechte der Kirche fallen. Er belobt die österreichischen Bischöfe wegen ihrer Haltung, er hofft, die ungarischen werden es ihnen gleichthun, und bittet schließlich Gott, den Anstrengungen der Feinde der Kirche ein Ende zu machen und sie auf den rechten Weg zurückzuführen.

England.

— Ein Engländer öffnete zum Frühstück eine Auster und fand darin ein französisches Goldstück aus dem Jahre 1573 im Werthe von 14 Thalern. Wer weiß, wie lange das Goldstück das Stillleben der Auster getheilt hatte. Der Engländer wurde aber ein so eifriger Austernesser, daß sein ganzer Profit in kurzer Zeit verzehrt war.

— Wahrhaft auffällig ist die in England zunehmende Liebhaberei für die Mormonen. 600 Engländer und Engländerinnen sind kürzlich an den Salzsee in Amerika abgegangen und eine größere Anzahl rüstet sich zur Nachfolge.

Rußland.

— Ein Ingenieur Stollenberg in Moskau hat eine wichtige Erfindung gemacht. Er ersetzt nämlich die bisherigen Brennmaterialien beim Kochen als da sind Holz, Kohle, Torf durch eine Leitung von Luft durch Kohlenwasserstoffglas in einem einfachen Apparate, wo die Luft sich entzündet. In einer großen Speiseanstalt hat er seinen Kochofen zehn Tage lang arbeiten lassen und gezeigt, daß die Speisen rascher gahr wurden als bei anderer Feuerung und der Aufwand für diese Zeit nur 5 Rubel für Kohlenwasserstoffglas betrug.

Verschiedenes.

— Die althergebrachte Sitte, Fleisch zu essen, scheint sich doch zu bewähren, trotz der vielen Einwürfe der Pflanzenesser. Dieß wenigstens geht aus einem Berichte der Sanitätsbehörde in Bombay hervor, derzufolge der allgemeine Prozentsatz der dortigen Sterblichkeit 189 Prozent war, während er bei den Klassen, die sich nur von vegetabilischen Stoffen nähren, 205 Prozent betrug. Nimmt man hinzu, daß die Birmanen durch ihre Mordthaten berüchtigt sind, obwohl sie kein Fleisch essen, wo bleiben dann die Gründe gegen Fleischnahrung?

Für die deutsche Nordpol-Expedition
sind weiter bei mir eingangen: Von Hrn. Werkm. Alff. 30 kr., im Ganzen 2 fl. 45 kr.

Durlach, 26. Juni 1868. A. Dups, Buchdrucker.

Die Ausscheidung und Vertilgung unbrauchbarer Gerichtsakten betreffend.

Nr. 7041. Die diesseits vorhandenen bis zum Jahr 1837 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in §. 5 Ziff. 3 der Verordnung großh. Justiz-Ministeriums vom 8. April 1853 bezeichneten Akten sind zur Vertilgung ausgeschieden, den Betheiligten steht es frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Durlach, den 20. Juni 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Die Organisation der Landwehrbehörden betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 6023. Es wird in nächster Zeit eine landesherrliche Verordnung, die Organisation der Landwehrbehörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubten-Standes betreffend, wegen ihres größeren Umfanges anstatt im Regierungsblatt in einer besondern amtlichen Ausgabe im Verlag von Malsch und Vogel in Karlsruhe erscheinen und das gebundene Exemplar derselben um den Preis von 36 kr. zu beziehen sein.

Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, diese Druckschrift, welche eine Ergänzung des Regierungsblattes bildet, auf Kosten der Gemeinden anzuschaffen.

Durlach, den 22. Juni 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Aufforderung.

Nr. 6049. Joseph Wehr Eheleute von Stupferich beabsichtigen mit ihren Kindern nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind
binnen 6 Tagen
auf gütlichem oder gerichtlichem Weg zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist der Paß ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 23. Juni 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Dung-Versteigerung.

Künftigen **Mittwoch, 1. Juli l. J.,** Vormittags 10 Uhr, wird das Pferdedüngerergebniß aus den hiesigen Stallungen für den Monat Juli l. Js. auf diesseitiger Kanzlei und am künftigen **Donnerstag, den 2. Juli l. Js.,** Nachmittags ½3 Uhr, jenes aus den Stallungen in **Durlach** für die gleiche Zeit auf dem Platze selbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 26. Juni 1868.

Die Kassen-Kommission des Großh. II. Dragoner-Regiments, Markgraf Max.

Acker- u. Steinbruchverkauf.

[Durlach.] Schlosser Karl Dollet-scheck, hier wohnhaft, läßt

Donnerstag den 2. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ackergelände und Steinbruch.

3 Viertel 17 Ruthen alten oder 3 Viertel 2 Ruthen 58 Fuß neuen Maßes auf dem Lerchenberg, neben Karl Altfelix, Werkmeister und Wittwe Jungmann.

Durlach, 26. Juni 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Das Reinigen des Gies- und Pfinzbachs betreffend.

[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Giesbachs, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden

Samstag den 27. d. M.,
von Morgens 6 Uhr an,

in öffentlicher Steigerung vergeben.

Zusammenkunft ist an der Weingarter Straße bei der Giesbachbrücke.

Die Pfinz wird Samstag den 4. Juli, Abends 6 Uhr, abgelassen und mit der Säuberung den darauffolgenden Montag, den 6. Juli, begonnen, an welchem Tage von Morgens 6 Uhr an die Vergebung der Säuberungsarbeiten ebenfalls in öffentlicher Steigerung stattfindet.

Zusammenkunft dafür an der Obermühle.

Durlach, 22. Juni 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Rindsfassel-Verkauf.

[Durlach.] Die hiesige Stadtgemeinde läßt nächsten

Dienstag, den 30. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

am Farrenstall 2 fette schwere Rindsfassel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Durlach, 22. Juni 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Friedrich Löffel, Metzger hier, läßt am

Montag, den 29. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörden in der Lammstraße hier, neben Jakob Andreas Philipp, Weingärtner, und Adam Goldschmidt's, Schuhmachers Wtb.

Weinberg.

2.

38½ Ruthen alten oder 85 Ruthen 4 Fuß neuen Maßes im oberen Wolf, neben Nr. 3 und Friedrich Jägle, Weingärtner.

3.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Thurmberg, neben Nr. 2 und Heinrich Schwander, Weingärtner.

Durlach, 23. Juni 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt

Mittwoch den 1. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause in öffentlicher Steigerung nochmals:

1) die Lieferung von Rintheimer Sand für Wege und öffentliche Plätze;
2) die Lieferung von Kalksteinen auf die Vicinalstraßen, und
3) das Kleinschlagen dieser Steine.

Durlach, 22. Juni 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Wöschbach.

Rinnenpflaster-Versteigerung.

Bis **Dienstag, den 30. Juni**
Vormittags 8 Uhr,

läßt die hiesige Gemeinde 13 bis 14 Ruthen Rinnenpflaster an die Wenigstnehmenden auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern. Die Bedingungen können bei dem Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden.

Es steht ein **fetter Rindsfassel** zum Verkauf dahier, der sich für Metzger eignet.

Wöschbach, den 20. Juni 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Laux.

Ettlingen.

Versteigerung von Metallen.

Nächsten **Donnerstag, den 2. Juli** lassen wir ungefähr 15 Ctr. altes Metalltuch, 12 Ctr. alte Messingstücke, 42 Ctr. altes Zinkblech, 12 Ctr. altes Blei, 25 Ctr. Stahlschienen, 100 Ctr. altes Gußeisen, 14 Ctr. schmiedeiserne Abfälle versteigern.

Die Zusammenkunft findet
Nachmittags um 2 Uhr
bei unserer obern Fabrik statt.

Ettlingen, 25. Juni 1868.

Gebrüder Buhl.

Schwarten-Versteigerung.

[Durlach.] Heute Vormittag um 11 Uhr werden im Hause Nr. 7 der Zehntstraße eine große Parthie tannene und eichene Schwarten versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weinfäßchen, gute, von 20 bis 30 Maas werden **angekauft;** Näheres im Konter dieses Blattes.

Söllingen.

Fahrnißversteigerung.

Wegen Wegzug läßt Schwanenwirth Kern dahier

Dienstag den 30. Juni

Folgendes versteigern:

15 vollständige Betten, ein Quantum Weißzeug, Ueberzüge, Leintücher, Tischtücher 2c. 2c., Schreinwerk, namentlich Kästen, Kommode mit Glasschrank und Schreibpult, Bettladen, ferner Küchengeschirr, Porzellan 2c. 2c.

Mittwoch den 1. Juli:

18 Ohm Markgräfler 1865,
13 „ „ 1866,
5 „ Neuweierer 1865,
28 „ Kappeler 1866,
15 „ Söllinger 1867,
22 „ Kaiserstühler 1866,
8 „ dto. 1867,

sodann ein Quantum Faß von etwa 20 Fuder, 4 bis 18 Ohm haltend, 4 Stück Führling, 5 große Weinbütten, 3 Herbst- und verschiedene andere Züber, 3 Standen; ferner 2 Wagen mit Heuleitern, 1 Pflug, 3 Eggen, darunter eine eiserne, sowie 1 Kastenschlitten sammt Rollgeschirr, und endlich verschiedener Hausrath.

Die Versteigerung beginnt jeweils Vormittags 8 Uhr im Schwanenwirthshause.

Söllingen, 21. Juni 1868.

Kern, Schwanenwirth.

Amme, eine gesunde, wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt in Pforzheim gesucht. Näheres im Kontor d. Bl. und bei Hebamme Müller in Pforzheim, Altstädterstr. 33.

Kommod, ein neuer, ist billigst zu verkaufen,
Pfinzvorstädt Nr. 9.

Zu verkaufen.

Eine nußbaumene **Kinderbettstatte** mit Gallerie ist zu verkaufen; wo, das Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein **Wagen,** sowie **Pflug** u. **Egge** sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Verloren.

Am Donnerstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Straße von Jöhlingen nach Berghausen ein **Jagdmesser** verloren. Abzugeben gegen **2 fl.** Belohnung in Karlsruhe Zähringerstraße Nr. 92 im untern Stock links.

Kaufm. Fabian Hellriegel
Adlerstraße Nr. 17
empfiehlt:

Zum Ansetzen der Früchten: ächtes Oberländer **Kirschen-** und altes **Zwetschgenwasser** in vorzüglichster Qualität, sowie auch reinen **Fruchtbranntwein** zu billigem Preise.

Gaswerk Durlach.

Die Unterzeichneten, in der Absicht den billigen Wünschen ihrer verehrten Abonnenten soviel in ihren Kräften steht nachzukommen und dem allgemeinen Bedürfniß nach einer billigern und guten Beleuchtung Rechnung tragend, haben sich entschlossen den Gaspreis der Privaten von fl. 5. 15 auf

fl. 4. 30 pro 1000 Kubikfuß engl.

herabzusetzen.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß alle unsere verehrlichen Abonnenten in diesem, für den außerordentlich geringen Gasverbrauch der hiesigen Privaten sehr bedeutenden freiwillig gebrachten Opfer, unser Bemühen erkennen werden, uns die Gewogenheit derselben auch ferner zu erhalten. Zu gleicher Zeit nähren wir aber auch die Hoffnung, daß diese Preisermäßigung dazu beitragen möge, der Anwendung des bequemen, reinlichen Gaslichtes mehr Allgemeinheit zu verschaffen, als dies bis heute leider der Fall war, und daß wir durch einen vermehrten Gasverbrauch wieder einigermaßen für den beträchtlichen Ausfall an unserem ohnehin so geringen Nutzen entschädigt werden.

Wir haben uns entschlossen, um eine allgemeine Anwendung des Gases, namentlich auch zur Beleuchtung von Wohnräumen, möglichst zu erleichtern, allen den Privaten, die sich der Gasbeleuchtung bedienen wollen und deren Installation sich keine besondere Schwierigkeit in den Weg stellen, die Leitung bis zu den Lampen auf unsere Rechnung herzustellen und so lange zur freien unentgeldlichen Benützung zu überlassen, als es ihnen convenirt Gas zu brennen, behalten uns jedoch ausdrücklich unser Eigenthumsrecht auf diese Leitungen vor. Die Lampen selbst berechnen wir nach Fabrikpreisen, stellen es jedoch jedem Abonnenten anheim, dieselben aus jeder beliebigen Quelle zu beziehen; ferner werden wir, wie bisher nur die Gaszähler, so auch in Zukunft auf Wunsch unserer verehrten Abnehmer die Lampen gegen einen billigen monatlichen Zins zur Benützung geben.

Durch diese Erleichterungen, die bis heute noch von keiner Gasanstalt Deutschlands geboten, haben wir der verehrlichen Einwohnerschaft Durlachs die Gelegenheit gegeben, sich für geringe Auslagen eine schöne, reinliche und auf jeden Fall die gefahrloseste Beleuchtung zu verschaffen, die bei richtiger ökonomischer Benützung kaum theurer zu stehen kommt, als selbst die billigste Petroleumbeleuchtung.

Die Gaspreisermäßigung tritt mit dem 1. Juli 1868 ins Leben.

Wegen Neueinrichtungen oder Vergrößerungen bitten wir, sich an unser Bureau auf dem Gaswerke zu richten, wo wir auch eine Auswahl von Lampen und sehr billigen ökonomischen Gaskochapparaten zur Ansicht haben.

Durlach im Juni 1868.

Rapp & Dölling.

Wohnungs-Gesuch.

In der Lamm-, Kelter- oder Kronenstraße sucht man eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmer zu ebener Erde auf 23. Okt. zu miethen oder auch ein ganzes Haus zu kaufen; Anerbieten wollen im Kontor dieses Blattes gemacht werden.

Wohnung zu vermiethen.

Kronenstraße Nr. 18 ist eine Wohnung mit allen Erfordernissen, sowie Scheuer und Stallung auf 23. Okt. zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause in der Jägerstraße ist eine Wohnung von 2 tapezierten Zimmern mit Alkov und sonstigen Erfordernissen auf 23. Oktober zu vermiethen.

Küfer **Hartmann.**

Zimmer zu vermiethen.

Schwanenstraße Nro. 1 im zweiten Stock ist ein großes tapeziertes Zimmer (unmöblirt) an eine einzelne Person sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

In der Hauptstraße Nro. 20 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf 23. Juli oder 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im Hause selbst.

Rohes Eis,

per Zentner 1 fl., wird täglich Morgens von 6—7 Uhr aus meiner Eisgrube bei der Bleidorn'schen Gießerei abgegeben.

Leop. Eypper, Bierbrauer.

Tapeten

aus der Fabrik von W. Seyfahrt in Gernsbach empfiehlt von 9 kr., **Glanz-Tapeten** von 18 kr. an per Stück

C. Geiger, Sattler
in Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 28. Juni.
(Reformationsfest)

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Wochenkirche am 3. Juli:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.
26. Juni: Elise, Vat. Philipp Kleiber, Bäcker, 5 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.